

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 8.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirkes 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$.
Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 19. Januar

Inserions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$.
Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1893.

A m l i g e s.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110 bis 125 Mark betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 $\frac{1}{2}$ in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung im ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J. an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahme-Gesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein,
- 2) ein Schulzeugnis,
- 3) ein Nachweis über die Übung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormundes, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,
- 5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung desselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zur Verfügung stehen werden,
- 6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit

Vorlage des Aufnahme-Gesuches zu geschehen hat, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürworten und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers und dem einen oder andern Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 4. Januar 1893.

v. D. w.

Bekanntmachung.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit Einsendung des Berichts, btr. den Rotlauf der Schweine, noch im Rückstand sind, werden beauftragt, dieselben umgehend einzusenden. (Erl. des K. Ministeriums des Innern vom 29. August 1891 Minist.-Amtsblatt S. 237).

Nagold, den 16. Jan. 1893.

K. Oberamt. Bollmar, Amtm.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Denjenigen Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, welche mindestens von einem Versicherten Beiträge einzuziehen haben, gehen in den nächsten Tagen, als Jahresbedarf für 1893 je 30 Exemplare von Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung mit der Beizung zu, gemäß § 17 der Geschäftsanweisung B für die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung sofort je nach Vollendung des Einzugsgeschäfts die auf den nächsten Einzugs-termin erforderlichen Beitragsmarken bei einer Postbetriebsstelle anzukaufen, hierüber die Bezugsurkunden in zwei Exemplaren auszustellen und abstempleln zu lassen und hierauf das eine Exemplar dem Bezirksvertreter einzusenden, das andere aber den Rechnungssakten einzuverleiben. Im Bedarfsfalle können weitere Formulare vom Oberamt bezogen werden.

Nagold, den 17. Jan. 1893.

K. Oberamt. Bollmar, Amtm.

Die Schulstelle in Billensbach, Bez. Marbach, wurde dem Schullehrer Schmid in Gaugenwald, Bez. Calw, die erste Schulstelle in Ebhausen, Bez. Nagold, dem Schullehrer Steinle in Ueberberg, desselben Bezirks und die neunte Schulstelle in Freudenstadt dem Unterlehrer Künzle in Biberach übertragen.

Gestorben: in Stuttgart, Dr. v. Zsch, Paul, Prof. a. D., vormals Hauptlehrer der Physik, Meteorologie und Astronomie an der Technischen Hochschule, Dr. der Naturwissenschaften honoris causa, Ehrenritter des Ordens der Bürt. Krone, Kommenthur II. Kl. des Friedrichsordens.

Das Einwanderungsverbot für Nordamerika.

Von Gefühlspolitik und von der Begeisterung, für Aufgaben der Humanität und Nächstenliebe ist der moderne Amerikaner ziemlich frei. Er versteht es ausgezeichnet, ein Vermögen von einer netten, runden Summe zusammenzubringen, und findet auch

die Wege, welche diesem Ziele zuführen, mögen sie nun das Sonnenlicht scheuen oder nicht. Der Amerikaner legt das Gewicht nicht darauf, wie ein großes Vermögen errungen worden ist, sondern darauf, daß es errungen wurde, er huldigt dem Reichtum, und vergißt darüber, daß die Strafe zu diesem Reichtum oft genug so unsauber war, daß die Ehrlichkeit ihn nicht ohne Schaden für ihr helles, weißes Gewand betreten konnte. Vor kurzem starb der New-Yorker Millionär Pay Goult, der seine dreihundert Millionen Mark, nach unserem Gelde gerechnet, seinen Erben hinterließ. In ihren Lebensbeschreibungen des Millionärmanne kamen sehr zahlreiche amerikanische Zeitungen zu der Frage, wen denn eigentlich Mr. Goult bei seinen Geldgeschäften nicht übers Ohr gehauen habe? Man ließ es auch sonst nicht an scharfen Worten fehlen, und vergaß bei diesem Manne ganz und gar den Satz, daß man von einem Toten nichts als Gutes reden solle; aber alle diese scharfe Kritik kann doch die Thatsache nicht aus der Welt bringen, daß diese herben Tabler vor dem lebenden Goult ihre Hüte wer weiß wie tief zogen. Und darum war das nachträgliche Gezeter gerade nicht häßlich. Der Fall ist bezeichnend für amerikanische Verhältnisse, bezeichnend ist auch das Verhalten der nordamerikanischen Union gegenüber den europäischen Auswanderern. Als es galt, die Urwälder und die weiten Steppen mit fleißigen Bewohnern zu besetzen, da waren alle Auswanderer aus Europa hochwillkommen. Nun ist aber dem ersten Bedarf genügt, und die amerikanischen Arbeiter dulden auch nicht, daß billigere Arbeitskräfte zum Ersatz für sie importiert werden. Mittellose Auswanderer, die aus Europa auf gut Glück nach New-York reisen, und dort oft genug Gefahr laufen, von schlaunen Yankee's um ihr geringes Bargeld betrogen zu werden, fallen also oft genug den dortigen Behörden zur Last. Nun haben die Vereinigten Staaten allerdings Geld im Ueberflusse, und wenn sie ein paar Millionen jährlich zur Unterstützung bedürftiger Personen ausgaben, würde dadurch keine Lücke im Staatsschatz entstehen. Aber solchen sentimentalischen Gedanken ist man drüben eben nicht zugänglich, wo für die Kleinen zu allen Zeiten das Wort galt: Seht selbst zu, wie ihr fertig werdet! Für die Großen galt dieser Satz nicht, und die berüchtigte Mackinley-Bill, welche denn endlich doch die Geduld der Bevölkerung erschöpfte, hat manche Tauschen ganz weiblich gefüllt. Schon lange besteht daher die Bestimmung, daß mittellosen Auswanderern, welche sich nicht über ein bestimmtes Unterkommen oder festes Engagement ausweisen können, der Zutritt zum amerikanischen Boden verwehrt wird. Die Leute werden einfach dem Kapitän, welcher sie über den Ozean geführt hat, überlassen. Die ganze Härte des amerikanischen Egoismus zeigte sich beim Ausbruch der Cholera, in welcher Zeit man den Hamburger Dampfjahren selbst das Anlegen an unbewohnten Stellen verweigerte, und wo erst mit Gewalt eine entsprechende, unseren Kulturverhältnissen Rechnung tragende Regelung geschaffen werden konnte. In dieses Jahr fällt nun die große Weltausstellung in Chicago, für welches so unendlich viel Reklame gemacht worden ist. Europäische Besucher, die mit wohlgefüllten Taschen kommen, sind selbstverständlich den Amerikanern äußerst angenehm; aber von den Einwanderern, die drüben erst Verdienst suchen wollen, hat man wenig oder gar nichts zu erwarten. Diese haben meist selber nichts. Da ist man denn

auf den guten Gedanken gekommen, die Einwanderung aus Europa nach Nordamerika für dieses laufende Jahr überhaupt zu untersagen. Daß man Einwanderer nicht haben mochte, weil sie vielfach Lasten bringen, aber kein Geld, mochte man doch nicht geradezu herausjagen; dazu genierte man sich etwas zu sehr. Doch man fand einen Ausweg; die Cholera konnte ja möglicherweise wieder ausbrechen und möglicherweise könnten Cholerafranke den amerikanischen Boden betreten und auch dort vielleicht eine Epidemie hervorrufen. Flugs ward daraus der Antrag geschmiedet, im Hinblick auf die Choleraepidemie für das ganze Jahr 1893 die Einwanderung aus Europa nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu verbieten. Der Antrag, welcher doch ganz offenbar allen Begriffen von republikanischer Freiheit Hohn spricht, ist bereits im Kongresse zu Washington eingebracht, es sind auch die erforderlichen Formalitäten schon erledigt, so daß der Antrag in wenigen Tagen Gesetzeskraft erhalten kann. Nordamerika wird dann also für alle Europamüde während des laufenden Jahres ein unerreichbares Gebiet sein. Und wer weiß, ob man nicht im nächsten Jahre wieder etwas am alten Europa und seinen Bewohnern auszufegen hat, und das Einwanderungsverbot alsdann verlängert. Mit solchen Beschlüssen sind die Yankee's unglaublich schnell bei der Hand. Das zu erwartende Verbot hat für Europa unstreitig sein Gutes. Nicht nur wird manchem, der in unbedachter Weise davontrennen und sich in Not und Elend stürzen will, die Ausführung seiner Absicht erschwert; es wird wohl auch vielen, denen das Gebiet der nordamerikanischen Union immer noch als gelobte Land erscheint, das sie gegen alle Kritiken beharrlich verteidigen, klar werden, daß man drüben nach den europäischen Auswanderern gar nichts fragt, und noch viel weniger Lust hat, irgend etwas für sie zu thun. Das ist ein ganz unheimlich hausbackenes Verfahren, das auf gar nichts weiter Rücksicht nimmt, als auf den eigenen Nutzen. Man sagt sich: „Was sollen wir mit den Europäern, die uns auf der Tasche liegen und uns ausziehen? Schnappt, schlägt Thaeen die Thür vor der Nase zu.“ Und so geschieht's, und die Europamüden mögen es sich merken. Es ist der erste Rasenstüber, welchen sie von Amerika erhalten, und es wird auch nicht der letzte sein, wenn die Amerikaschwärmerei nicht abnimmt. Vielleicht wird das erreicht. Was würde aber wohl geschehen, wenn etwa Deutschland unter irgend einem Vorwande alle überflüssigen fremden Elemente sich vom Hals schaffen wollte? Es hieße wohl, die Welt wolle untergehen. In der Beziehung können wir von den Nordamerikanern lernen, wo die Devise ohne jeden Parteiwiderspruch lautet: „Nur praktisch!“ Die Uebrigen können dann sagen, was sie wollen, und reden, soviel sie wollen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

> Altensteig, 13. Jan. Heute wurde hier der 49 Jahre alte Jakob Schwarz, Bäcker und Wirt, Veteran von 1866 und 1870/71 unter großem Leichengefolge zur letzten Ruhe bestattet. Schwarz wurde bei Billers u. Champigne durch einen Granatsplitter verwundet. Seine Wunde heilte eigentlich nie recht und zuletzt verfiel er dem Siedtum. Die Veteranen- und Kriegervereine von hier, Ebhausen, Egenhausen und Spielberg waren mit Fahne erschienen, um ihrem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Vereinsvorstand Schuller widmete dem Abgeschiedenen einen ehrenden Nachruf und legte im Namen der Kameraden einen Kranz am Grab nieder. Der hiesige Viederkranz hatte den Grabgefang übernommen. So lange die 4 Fahnen über dem offenen Grab geschwenkt wurden, wurden die üblichen Salven abgegeben.

> Ebershardt, 14. Jan. Gestern wurde unser in der ganzen Gemeinde so geliebter und geachteter Ortsvorsteher zu Grabe getragen. Die Grabrede hielt Hr. Pfarrer Ströble an Hand des Textes Hiob 34,20. Aus den Personalien des Verewigten sei hier bemerkt, daß Schultheiß Sprenger 1849 geboren ist, er diente später bei der Artillerie, war aber wegen damaliger Krankheit 1870/71 nicht ausmarschiert. 1888 wurde Sprenger Gemeindepfeger und 1891 wurde er, nachdem er die Schultheißenamtsverweserei schon 1 Jahr lang übernommen hatte, zum Ortsvorsteher gewählt. Als solcher zeigte er sich sehr tüchtig

und vor allem lag ihm am Herzen, in seiner Gemeinde Friede und Eintracht zu erhalten, was auch dankbar allgemein anerkannt wurde. Dieses sein Bestreben, wie überhaupt das pflichtgetreue Walten des Verstorbenen hob Herr Behrer Kimmel von hier in schönen Worten hervor; er legte auch im Auftrage der dankbaren und tieftrauernden Gemeinde einen wertvollen Kranz aufs Grab nieder.

Stuttgart, 15. Jan. Die Zahl der Arbeitslosen in Stuttgart beträgt, soweit die Erhebungen bis Freitag gediehen waren, 2400 männliche und 200 weibliche.

Balingen, 12. Jan. Die hies. Stadtmühle samt Gütern wurde im letzten Verkaufstermin am Donnerstag von Herrn Oekonom H. Walter vom Sindlinger Hof, O.A. Herrenberg, um den Preis von 56 300 M. erstanden.

Ulm, 15. Jan. In der „Ulmer Ztg.“ vom 13. d. M. ist ein Bericht über eine Ausschreitung des Unteroffiziers Rau der 4. Kompagnie des Würt. Pionierbataillons Nr. 13 enthalten. Darnach ließ der genannte Unteroffizier in der Neujahrnacht gegen 1 Uhr, als er angeheitert nach Hause kam, seine Mannschaft im Hand antreten und eine Zeit lang Gewehrgriffe „schmieden.“ Dieser bedauerliche Uebergriff kam, wie uns mitgeteilt wird, in der That vor, Rau ist aber sofort, nachdem der Vorfall zur Kenntnis der Vorgesetzten gekommen war, in gerichtliche Untersuchung gezogen worden. (St.-Anz.)

Münberg, 17. Jan. Wie dem „Fränk. Kur.“ aus Erlangen gemeldet wird, wurde wegen starker Soldatenmißhandlungen, Treten auf die Beine, Stöße mit den Kolben gegen die Schienbeine, gegen einen Unteroffizier und einen Feldwebel das Strafverfahren eingeleitet.

Fürst Bismarck schrieb den Riffingern auf ihren Neujahrswunsch, er werde auch diesen Sommer wieder nach Riffingen kommen.

Dresden, 16. Jan. Die Prinzessin Friedrich August wurde heute nacht von einem Prinzen entbunden. Heute früh wurden 101 Salutschüsse abgegeben. Die Taufe findet nachmittags statt.

Sensationsprozess in Trier. In dem Trierer Prozess gegen den katholischen Pfarrer Stöck, welcher der Entziehung eines Kindes angeklagt ist, sowie die Mutter des Kindes, die Witwe Ludwig wurde am Donnerstag das Urteil publiziert. Beide Angeklagte wurden freigesprochen, die Kosten der Staatskasse zur Last gelegt. Das ev. Kind sollte bekanntlich katholisch erzogen werden.

Gelsenkirchen, 16. Jan. Im hiesigen Bezirk ist alles angefahren. Der Ausstand ist als beendet anzusehen.

St. Johann, 16. Jan. Heute vormittags 9 Uhr fand auf der Grube Reden, Flöz Alexander, eine Explosion schlagender Wetter statt. Neun Bergarbeiter sind tot, einer schwerverletzt, ein Steiger ist verletzt. Von den Toten sind sechs verheiratet.

Gegen die Wahl des Abg. Ahlwardt sind beim Reichstage so zahlreiche Proteste eingegangen, daß die Wahlprüfungskommission mit der besonderen Prüfung der Wahl beauftragt worden ist.

Das Reichsrechnungsgesetz wird dem Reichstage noch im Laufe dieser Session zugehen.

Zur Militärvorlage. Vor einer in Zweibrücken abgehaltenen Versammlung pfälzischer Wähler sprach der Reichstagsabgeordnete Adt über die Militärvorlage und erklärte die Bewilligung der vorgesehnen Rekruteneinstellung für erforderlich. Die Versammlung beschloß einstimmig, sich mit dieser Stellungnahme ihres Abgeordneten einverstanden zu erklären.

Berlin, 14. Jan. In der Militärkommission antwortete Richter auf Caprivis Rede, der Dreibund gelte noch sechs Jahre und werde noch länger dauern, da er auf Lebensinteressen der Völker beruht. Rußland sei nicht dabei interessiert, ob Elsaß-Lothringen deutsch oder französisch sei. Am Balkan habe Oesterreich allein direkte Interessen, Deutschland nur mittelbare europäische; die Marinefrage liege anders als der Reichsanzler sie geschildert, Frankreich müsse in einem Zukunftskrieg sämtliche Rüstungen schätzen. Eine Kooperation der französischen und russischen Schiffe sei ausgeschlossen. Die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel lägen für Rußland ungünstiger als früher. Rumänien werde dem Jaren nicht wieder die Kastanien aus dem Feuer holen. Die russische Armee sei bedeutend schwächer, als angegeben worden

sei. Caprivi erwiderte: Die Regierung werde die Vorlage so lange als möglich verteidigen. Die Offensive bleibt die beste Strategie. Die Balkan-Staaten können jedenfalls nicht offensiv gegen Rußland verwendet werden. Schlechter als 1890 sei die Lage allerdings nicht. Der Reichsanzler machte sodann vertrauliche Mitteilungen, die geheim bleiben müssen; Stumm sprach für die Vorlage, eventuell müsse die Deckung der Kosten durch das Tabakmonopol geschehen. Bebel anerkannte die große, von Rußland drohende Gefahr, der mit einem Volksheere begegnet werden müsse. Caprivi bemerkte, Kriege mit Volkshereen seien die teuersten. Die Berdy'schen Pläne seien für immer abgethan. Der Konservative von Friesen prophezeit den baldigen Krieg, darum will er Alles bewilligen.

Deutscher Reichstag. Am Freitag wurde die Beratung der sozialdemokratischen Interpellation betr. den Notstand im deutschen Reiche fortgesetzt. Abg. Barth (freis.) schließt aus dem Ausstand im Saargebiet, daß dort doch etwas nicht stimmen müsse und erucht um Klarstellung. Mit dem Verhalten der Bergbehörde während des Ausstandes ist Redner einverstanden. Eine Abhilfe gegen Notstandsfälle erblickt Redner nur mit der völligen Aufgabe der Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck. Abg. Graf Ranig (kons.) ist der Ansicht, daß der Notstand nur durch die Ueberfüllung in den Großstädten herbeigeführt werde, während auf dem platten Lande Arbeitermangel herrsche. Man möge doch die brodblosen Arbeiter auf das platte Land zurückführen. Im Saargebiet sei vor allem strenge Disziplin nötig. Abg. Auer (Soz.) hält die Behauptung seiner Partei vom Notstand im deutschen Reiche aufrecht, wenn derselbe vielleicht auch nicht bis in die Ministerhotels gedrungen sein möge. Redner bestreitet, daß die Sozialdemokratie den Streik im Saargebiet veranlaßt hätte, sie könnte also auch nichts thun, um denselben zu beendigen. Der Ausstand sei durch den Unwillen der Bergleute über die neue Arbeiterordnung hervorgerufen. Nachdem die Minister v. Bötticher und v. Berlepsch mehrere Aeußerungen des Abg. Auer richtig gestellt, wird die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

Deutscher Reichstag. Nach dreitägiger Debatte hat der Reichstag am Sonnabend die Beratung der sozialdemokratischen Interpellation über den Notstand im deutschen Reiche beendet. Ein praktisches Ergebnis hatte die Erörterung nicht, da keinerlei Beschluß gefaßt wurde. So viel steht aber fest, daß mit Ausnahme der Sozialdemokraten die Redner keiner einzigen politischen Partei die Behauptung für richtig erachteten, daß ein größerer und allgemeiner Notstand bei uns bestehe. Abg. Hise (Str.) wünschte, die Reichsregierung möge in der Fortführung der sozialen Reformgesetzgebung nicht erwidern, da es hier noch viel zu thun gebe. Den Bergarbeiterausstand tabelte der Redner mit scharfen Worten, hat aber, nach Wiederstellung der Ruhe im Streikgebiet die Klagen der Bergleute einer genauen Prüfung unterziehen zu wollen. Abg. von Kardorff (freikons.) bestonte, daß unter der Bevölkerung des platten Landes ein Notstand herrsche, und bedauerte, daß die Reichsregierung auf die Wünsche der Landwirtschaft zu wenig Rücksicht nehme. Früher, unter dem Fürsten Bismarck, sei das anders gewesen. Die Störungen des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgebern und Arbeitern durch die Sozialdemokraten müßten energisch unterdrückt werden. Abg. Dr. Hirsch (freis.) kann für die Bergleute seine Verechtigung zu ihrem letzten Streik erkennen, wünscht aber, es möchte mit Ruhe und Verständlichkeit der Friede wiederhergestellt werden. Abg. Möller (natlib.) empfiehlt ein energisches Aufstreben der Grubenverwaltungen gegenüber den Streikenden. Nur so könne einer Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse vorgebeugt werden. Abg. Bissler (lib.) giebt eine gewisse Notlage in der Landwirtschaft zu, erwartet eine Aenderung aber nur von der Zollgesetzgebung. Abg. Dreßbach hält die Behauptung der sozialdemokratischen Partei von der Existenz eines allgemeinen Notstandes in Deutschland aufrecht, was vom Staatssekretär von Bötticher in Abrede in bestimmtesten Worten gestellt wird. Alsdann wird die Debatte geschlossen, wovon die Sache erledigt ist. Am Montag wird die erste Lesung der Branntweinsteuervorlage stattfinden, die, wie die Biersteuervorlage, einer Kommission überwiesen wird. — Das preussische Abgeordnetenhaus beendete am Sonnabend die erste Lesung des Besetzungswurfs, betr. die Abänderung des Wahlgesetzes. Der sehr ruhige Verlauf der Debatte bestätigte den ersten Eindruck, daß der Entwurf nur geringe Abänderungen — wenn überhaupt solche, erfahren wird. Zu einer Abänderung des Verfahrens bei der Wahl, welche aber durch bloße Verordnung erfolgen könne, erklärte der Ministerpräsident Graf v. Helldorf sich bereit, insofern vorläufig nur betreffs der Stunden des Wahltermins, welche bequemer, als bisher, gelegt werden könne. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt, wo mit der ersten Beratung des neuen Staatshaushaltess begonnen werden soll.

Berlin, 16. Jan. Das Krönungs- und Gedächtnisfest im königlichen Schlosse wurde in herkömmlicher Weise begangen, es begann mit der Verleihung von Orden an die Reudekorierten, die den Majestäten später vorgestellt wurden. Hierauf begaben sich die allerhöchsten Herrschaften zum Gottesdienst nach der Schloßkapelle. Um 1 Uhr begann die Salatafel, wozu 800 Personen geladen waren. Zwei Musikkapellen stellten die Tafelmusik. Gegen das Ende der Tafelmusik trank der Kaiser auf das Wohl der alten und der neuernannten Ritter. Hierauf hielten die Majestäten Cercle in den inneren Gemächern.

Kö wurde familie
Pa werde f lassen.
ausgesp Bewillig erstli
P ständne die Aus Bahaut er befan er seine büße, se nen, u scheine, machte wichtige ner auf Der An fischen sowie d Ein Dy General nelius S bekannt, Arx-les-
Im Flori a Million aber nur soviel au habe. rücht, da
Sta Am auf dem sad, Hin Weiterst Darunter 55 IL, 1 Al.; 47 14 Jm.
We Im D wäldle u am F 18 Am. e Brügel (Scholz-Sch fast durc und 2000 Zufam beim Schu schule.
Se
Im Ge Reich, hin Wengen l Wo 87 Städ durchweg 83 Jm. und zwar: 14 Städ IV., 7 schwache Zusamm Rothaus in Abt. Zettin Auszüge bei der

de die
Offen-
taaten
d ver-
Lage
obann
affen;
se die
l ge-
hland
legnet
Boll-
Bläne
von
will
Be-
Not-
(frei-
) doch
Mit
des ist
le er-
st-
f) ist
erung
dem
die
Im
Abg.
No-
leicht
ndge,
t im
thun,
den
ber-
d v.
telli,
e hat
emo-
schen
erör-
viel
a die
für
hand
ichs-
nge-
gebe.
urten
reit-
un-
ben
ein
rung
yme.
esen.
beit-
hten
ann
treit
ohn-
er
ver-
iner
den.
nd-
der
ung
ge-
at-
eten
weit
ang
ler-
Das
die
des
stü-
Ab-
Zu
über
ter-
mur
als
an
ts-
De-
ng
tä-
ich
ach
ta-
u-
de
der
ten
en.

Österreich-Ungarn.

Königgrätz, 17. Jan. Nahe bei der Stadt wurde eine aus 16 Personen bestehende Zigeunerfamilie erstoren aufgefunden.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Carnot soll erklärt haben, er werde seinen Posten unter keinen Umständen verlassen. Ribot soll sich in den Couloirs der Kammer ausgesprochen haben, die Regierung werde nach der Bewilligung des Budgets die Auflösung der Kammer ernstlich erwägen.

Paris, 15. Jan. Baihaut hat ein volles Geständnis abgelegt. Der Untersuchungsrichter las ihm die Aussage von Lesjeps vor dem Appellhofe vor. Baihaut war im ersten Augenblicke wie zerschmettert, er bekannte endlich seine Schuld ein, sagte aber, wenn er seine Ehre und Reputation bei dieser Sache einbüße, so wolle er dafür sorgen, daß gewisse Personen, welche die Justiz bis jetzt schonen zu wollen scheine, auch zur Rechenschaft gezogen werden. Er machte dann dem Herrn Tiburcius de Franqueville wichtige Eröffnungen, wodurch mehrere bekannte Männer auf die Anklagebank geführt werden dürften. — Der Annahme von Panamageldern wurden die russischen Diplomaten Mohrenheim und Tschafschtschew, sowie der Italiener General Menabrea beschuldigt. Ein Syoner Blatt nimmt die Beschuldigungen gegen General Menabrea auf. Erstens stehe fest, daß Cornelius Herz ein Spion Crippis war, zweitens sei bekannt, daß Menabrea seine Villa Trefferves bei Aix-les-Bains an Cornelius Herz verkauft habe.

Im Panama-Prozess hat der Sachverständige Florj ausgesagt, daß Eiffel von der Gesellschaft 33 Millionen auf seine Unternehmungen erhalten, davon aber nur 4 oder 5 Millionen auf Arbeiter und ebensoviel auf Kommissionen an Teilnehmer verwendet habe. Das am Mittwoch in Paris verbreitete Gerücht, daß Eiffel ebenfalls verhaftet worden sei, hat

sich nicht bestätigt, worüber man sich nach obigen Feststellungen allerdings wundern muß.

Paris, 17. Jan. Gegen Cornelius Herz ist das Strafverfahren eingeleitet worden; er wird behördlicherseits verfolgt. Seine Auslieferung ist zweifellos, da das gegen ihn vorliegende Beweismaterial, wonach er sich gemeiner Verbrechen schuldig gemacht hat, erdrückend ist.

Paris, 17. Jan. Die „Cocarde“ behauptet, Ribot habe sich mit Ferry versöhnt, um den Panamaskandal zu beenden. Sie kündigt an, es würden sich innerhalb 48 Stunden ernste Ereignisse vollziehen.

Paris, 17. Jan. Der Panamaprozess kommt Ende Februar oder Anfangs März vor die Geschworenen.

Kleinere Mitteilungen.

Ein „Scherz.“ Dem 5jährigen Sohn einer Arbeiterin in einem Dorfe des Kreises Deutsch-Krone wurde dieser Tage „scherzweise“ soviel Branntwein zu trinken gegeben, daß das Kind an den Folgen des übermäßigen Spiritusgenusses verstarb.

Mangel an Familiennamen. In keinem Lande dürfte es weniger Familiennamen geben als in Dänemark; wenn nicht schon die vor Jahrhunderten und seitdem eingewanderten Fremden, hauptsächlich Deutsche, einige Vermehrung gebracht hätten, so gäbe es ihrer nur wenige Duzend, ein Uebelstand, der von den Dänen sehr beklagt wird, so daß wiederholt Vorschläge zu einem allgemeinen Namenwechsel gemacht worden sind. Ein sprechendes Beispiel liefert das Kopenhagener Adreßbuch. Es füllt darin der Name Hansen nicht weniger als 34 1/2 Spalten, Petersen 32 Spalten (außerdem Petersen 4 Spalten), Jensen 30, Andersen 18, Rasmussen 12, Sørensen 9, Nielsen 7 Spalten u. s. w. Briefschreibern nach Kopenhagen ist daher dringend zu empfehlen, die genaueste Adresse anzugeben mit Straße, Hausnummer und

Treppenzahl, da es vorkommen kann, daß in einem großen Hause drei oder vier Familien desselben Namens wohnen.

Handel & Verkehr.

Obsttransport auf den württ. Staatsbahnen im Herbst 1892. In den Monaten September, Oktober und November 1892 sind auf den württ. Eisenbahnstationen von fremden Bahnen 4570 Wagenladungen Obst zu 10000 kg eingelassen, gegen 7004 Wagenladungen im vorgehenden Jahre. Von inländischem Obst hat, wie in dem Vorjahr, ein Versandt in Wagenladungen nicht stattgefunden. Von den angekommenen Wagen fallen auf Stuttgart 1096, Reutlingen 432, Tübingen 205, Göttingen 177, Ludwigsburg 140, Cannstatt 132, Ulm 130, Ravensburg 129, Rottenburg 122, Böblingen 111. Weitere 56 Stationen hatten einen Empfang von 100 bis 10 Wagen und 120 Stationen einen solchen von 10 Wagen und weniger.

Konkurs-Eröffnungen. Robert Otto, senior, Privatier in Kirchheim u. L.; Heinrich Schnauffer, Gastwirt zum Kronprinzen in Ulm; Friedrich Weiß, Conditor in Stuttgart; Johannesstraße Nr. 29; Andreas Wähler, Bauer und vormal. Gemeindefleher von Bietersheim; Jakob Rupp, Schmied und Krämer in Mänter, Gemeinde Unterroth; Emil Gert, früherer Bijouteriefabrikant in Gmünd; Melchior Hauber, Goldarbeiter in Gmünd; Joh. Georg Kienzle, Zimmermann in Affratt; † Vonderer, Heinrich Adolf, gewes. Kaufmann in Reuffen.

Wem die Erhaltung seiner Gesundheit lieb ist, der lese die 40) amtlich beglaubigten Anmerkungschriften, welche Apotheker Richard Brandt in Schaffhausen von Deuten, welche an Verköpfung, Maarn, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidal leiden gelitten, und die in den Apotheken A. Schachtel N. 1. — erhältlich sind. Schwereipillen gebraucht, innerhalb weniger Wochen zugegangen. Man achte genau auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Füttert die hungernden Vögel!

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 24. Jan., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Calw aus Florjad, Hirsloch, Gebersack, Markhan. Weilerstich: 1672 St. Nadelholz, (darunter 85 Forchen) mit 6 Fm. L, 55 II. L, 172 III. Kl., 362 IV., 127 V. Kl.; 47 St. Sägholz (25 Forchen) mit 14 Fm. L, 18 II., 3 III. Kl.

Stadt-Gemeinde Nagold.

Werk- und Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt Killberg Abt. Herrenwäldle und Besenreiteich am Freitag den 20. Januar: 18 Nm. eichene, hagbuche und aspene Prägeln (Dreherholz), 32 Nm. Nadelholz-Schtr. und Prägeln; 1200 Stück fast durchweg hartholzenes Laubreis und 2000 Stück Nadelreis.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr beim Schnepfen-Eichle neben der Pflanzschule. Gemeinderat.

Gemeinde Mödingen, Ob. Herrenberg.

Nadelstammholz-Verkauf.

Im Gemeindevald Abt. Jettinger Teich, hintere Kleeplatte und vorderes Bengen kommen am

M o n t a g den 23. Januar 87 Stück gereppeltes Stammholz (fast durchweg Rottannen) mit zusammen 83 Fm. einzeln zur Versteigerung und zwar:

14 Stück II., 31 St. III., 29 St. IV., 7 St. V. El. Langholz und 6 schwache Sägliche III. Kl.

Zusammenkunft mittags 12 Uhr beim Rathaus im Ort. Verkaufsbeginn in Abt. Jettinger Teich nachm. 1 Uhr.

Anzüge wären alsbald zu bestellen bei der Gemeindepflege.

Oberjesingen.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 21. Januar kommen im hiesigen Gemeindevald zum Verkauf: 112 Stück Langholz, 12—18 Met. lang, mit 53 Fm., meist rottannen, etwa 15 Forchen, 50 Stück Derbstangen, 30 Stück Hopfenstangen. Zusammenkunft morgens 10 Uhr im Ort. Schultheiß Walz.

Stammheim, Ob. Calw.

Lang-, Sägholz- und Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 20. Januar d. J. kommen aus dem hiesigen Gemeindevald zum Verkauf: Langholz I. Kl. 12,22 Fm., II. Kl. 12,08 Fm., III. Kl. 14,06 Fm.; Sägholz I. Kl. 12,68 Fm., II. Kl. 26,57 Fm., III. Kl. 1,02 Fm., sämtliches Lang- und Sägholz sind Rotforchen.

Am Samstag, 21. Jan. d. J.: Derbstangen 326 St. über 13 m lang, " 670 " 11—13 " " " 500 " 9—11 " " " 50 " 7—9 " " " Hopfenst. 1220 " über 9 " " " 1480 " 7—9 " " " 350 " über 7 " " " 1015 " 5—7 " " " 100 " 3—5 " " "

Zusammenkunft zum Vorzeigen je vormittags 9 Uhr beim Rathaus, Verkauf selbst je vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus.

Schultheißenamt. Ernst.

D' Pfarrmagd.

A' Schwobagschicht von Richard Weitbrecht. W. B. Kaiser'sche Buchh.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Amsterdam
New York
und
Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute
Betreuung, billige Preise.
Auskunft erteilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen
Schmid & Döhlmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Wichtig für Hausfrauen!
Aus Lumpen aller Art werden moderne, haltbare Hauskleider, Unterröcke, Laster u. Portièren-Stoffe, Schür-Decken, sowie Backklein, Cheviot und Loden zu Herren- und Knaben-Kleiderober umgearbeitet. Muster frei durch
Gebr. Cohn in Ballenstedt a. L.

Nagold.
10 Stück schöne
Milchschweine
verkauft am Samstag den 21. d. M., vorm. 11 Uhr,
Gottl. Lehre, Bäcker.

Pat.-H. Stollen
Stets sei art!
Kronenritt unmöglich.
Das einzig Praktische für
glatte Fahrstrassen.
Preislisten und Zeugnisse
gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Bindfaden
bei
G. W. Kaiser.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889
Niederlage in Nagold bei
G. W. Kaiser und G. Lang

SALUS-BONBONS
Bestes Mittel gegen:
Husten,
Heiserkeit,
Verschleimung,
Asthma.
Bestes Mittel gegen:
Magenleiden,
Verdauungs-
beschwerden,
Appetit-
losigkeit.
Generaldirektor:
Dr. LINDENMEYER, STUTTGART

Niederlage in Nagold bei G. Lang, Conditor.
in Wildberg bei Ad. Franer.



Nagold.
**Kranken-Unterstützungs-
Verein.**

Nächsten Sonntag den 22. Jan.,
nachmittags 4 Uhr,
Haupt-Versammlung
im **Gasthaus zum „Schiff“.**
Tagesordnung: Bericht über den
Stand der Kasse.
Zu zahlreicher präciser Beteiligung
ladet ein der Vorstand.

Nagold.
Gegen die am 30. Jan. l. J. statt-
findenden Verlosung

Württ. Obligationen
übernehme ich die Versicherung so billig
als Stuttgarter Bankhäuser.
Gottlob Schmid.

Unterjettingen.
Einen noch gut erhaltenen eisernen,
zweispännigen

Wagen
samt Zubehör sehr dem Ver-
kauf ans **Jak. Haag,**
Gem.-Rats Sohn.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh
und schlechtem Magen nehme
die be-
währten **Kaiser's**
Pfeffermünz-Caramellen,
welche große Dienste leisten u. sicheren
Erfolg haben. Zu haben in den
alleinig. Niederl. pr. Pack. à 25 J bei
Friedrich Schmid, Nagold;
Fr. Schittenhelm, Haierbach.

Holz.

Leistungsfähige Sägewerke, welche sich
mit Herstellung von **Kiefern** und
Fichten Plasterholz befassen, wollen
ihre Adresse unter L. 1099 an Rudolf
Mosse, Stuttgart einenden.

Gruls' soches
Augenwasser!



General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtes
und bestes Heil-
mittel gegen Augen-
krankheiten, Augen-
entzündungen und
schwache Augen.

Kein Schmelzmittel,
daher Verkauf ohne
Antrag vom K.
Württ. Medicinal-
Collegium stets
gestattet.

Preis:
das Glas 75 Pf.
mit Gebrauchsan-
weisung.

Tausende von
Altkunden
jüngster Zeit
aus allen
Kreisen bewei-
sen den Erfolg
bei dessen An-
wendung.

An Orten, wo
dasselbe nicht
zu bekommen,
wende man sich
direct an obige
Niederlage.



Bildnis des ursprünglichen
Erfinders.

Zu haben bei Herrn Apotheker
Oeffinger in Nagold.

Frachtbriefe bei **G. W. Zaiser.**

Bezirks-Krankenkasse Nagold.
Bekanntmachung betr. Statutenänderung.

Die wesentlichsten Aenderungen der durch Beschluß der Generalversamm-
lung vom 13. Nov. v. J. beschlossenen und von R. Kreisregierung unterm
31. v. M. genehmigten neuen Statuten der „Gemeins. Ortskrankenkasse Na-
gold“, nun den Namen „Bezirkskrankenkasse Nagold“ führend, werden vom 19.
d. M. ab an den Rathhäusern der zum Kassenbezirk gehörigen Gemeinden an-
geschlagen sein, ebenso auch die vom R. Oberamt unterm 9. d. M. genehmigten
Vorschriften über die Krankenanmeldung, das Verhalten der Kranken u. s. w.,
deren Uebertretung eine Ordnungsstrafe bis zu 20 M. nach sich zieht.
Hierauf wird anmit aufmerksam gemacht.
Den 17. Januar 1893.

Für den Vorsitzenden des Vorstands:
Kassier u. Schriftführer **Lenz.**

Walddorf!
Zur Schultheißenwahl!

Ein Wort an alle rechtlich denkenden Bürger. Wählet einen
Mann zum Ortsvorsteher, der das Wohl der Gemeinde, jedes einzelnen Bür-
gers sowohl als auch der niedern Stände stets im Auge hat, der durch einen
rechtlichen Sinn und unparteiischen Charakter weiß, was dem Bürgerstande
frommt und dienlich ist. Tretet zahlreich zur Wahlurne zu der am 25. d. M.
stattfindenden Ortsvorsteherwahl und wählet **Gemeindepfleger Walz**,
der in den letzten Jahren für den Schultheißen öfters die Stelle als Amts-
verweser bekleidete und seit beinahe 16 Jahren sein Amt als Gemeindepfleger
treu, pünktlich und gewissenhaft verwaltet und dem ein so wichtiges Amt als
Ortsvorsteher so ant wie jenes mit vollem Vertrauen übertragen werden kann.
Deshalb wählet **Gemeindepfleger Walz.** **Viele Wähler.**

Handwerkerbank Nagold

e. G. m. u. S.
Gegen gute unterpfändliche Sicherheiten werden stets Gelder in größeren
Posten zu mäßigem Zinsfuß ausgeliehen.
Vorstand. **Aufsichtsrat.**

Nagold.

Wegen baulicher Veränderung an meinem Laden halte ich von
jetzt ab bis auf weiteres

Ausverkauf

und gebe ich sämtliche Artikel, hauptsächlich **Wanduhren** und
Regulateure, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

G. Kläger, Uhrmacher.

Bruchleidende.

Schont Euren Körper, tragt kein Federband, nur das neuerfund. elast.
Gürtelbruchband ohne Feder.
Das einzig richtig anatomische, beste Bruchband der Welt, hält alle Brüche
zurück, Tag u. Nacht tragbar. Leib- u. Vorfallobanden. In Nagold am 21. Jan.
von 8 bis 3 Uhr im „Adler“ zu sprechen. **L. Bogisch, Stuttgart.**

Windersbach.
Trauer-Anzeige.
Verwandten und Bekannten machen wir die betrübende
Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwieger-
vater
Christian Klent, Schuhmacher,
heute früh (17. Jan.) nach längerem Leiden sanft verschieden ist.
Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
Jakob Bentler,
Maurermeister in Nagold.
Beerdigung Donnerstag den 19. Jan., nachm. 1 Uhr.

Das feinste, englische hohlgeschliffene
Silberstahl-Rasiermesser
verkauft mit Garantie à M. 2.15. Dasselbe nimmt
den stärksten Bart mit Beichtigkeit. Umtausch inner 8 Tagen gestattet. Gla-
sische Abzieher M. 2.15.
Gustav Heller, Nagold.

Nagold.
Heute Donnerstag
**Metzel-
Suppe**

im „Schwarzen Adler“,
wozu freundlich einladet
C. Moser.

Schwämme,
ff. Levant. Kinderschwämme,
Bad- & Toilette-Schwämme,
Easel- und Pferde-Schwämme,
Fensterleder

in schöner Auswahl u. best. Qualität
bei **H. Gauss, Nagold.**

Nagold.
Von demüthig eintreffenden
Gascoaks,
Nusskohlen,

prima Qualität,
habe ich noch beliebig abzugeben und
bitte bei Bedarf um sofortige Bestellung
Gottlob Schmid.

Berliner Pfannkuchen,
täglich frisch, empfiehlt
Nagold. **H. Haag.**

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Bläß-Stauffer Kitt.
Gläser zu 30, 50 und 80 J bei
Gottlob Schmid, Kaufm. in Nagold.

Bei **Husten, Heiserkeit,**
empfehle die ganz vorzüglichen
Eucalyptus- u. Zwiebelbonbons
v. **Hob. Hoppe, Halle a/S. à Pack. 15 u. 25 J.**
H. Haag, Nagold.

Nagold.
Mädchen-Gesuch.
Ein kräftiges, sauberes und fleißiges
Mädchen, das schon gedient hat, wird
auf Lichtmess für Hausarbeit gesucht
in ein gutes Haus auf dem Lande.
Nähere Auskunft erteilt die Red.

Gesucht
wird auf Lichtmess ein Mädchen, das
der Küche und allen Hausarbeits-
arbeiten vorstehen kann.
Calw. Frau Oberamt. Haag.

Pergament-Papier
bei **G. W. Zaiser.**

Fruchtpreise:
Nagold, den 14. Jan. 1893

Neuer Dinkel	6 50	6 25	6 20
Weizen	9 20	9 07	8 90
Roggen	8 20	8 10	8 —
Gerste	8 —	7 98	7 90
Haber	6 60	6 46	6 40
Bohnen	—	7 —	—

Viktualien-Preise:
Alte nsteig, den 11. Jan. 1892.

1 Pfund Butter	75—80 J
2 Eier	18—14 J
Neuer Dinkel	7 — 6 64 6 50
Haber	7 — 6 70 6 10
Gerste	8 40 8 20 8 10
Weizen	9 40 9 10 8 80
Roggen	9 50 8 89 8 40
Welschorn	— 8 — —
Bohnen	7 50 7 47 7 46

